

## **Bewahre uns Gott, behüte uns, Gott (GLORIA 874, Lobpreis 505)**

Die Melodie stammt von Anders Ruuth. Er war Theologieprofessor in Argentinien und später Propst in Schweden. Das Lied entstand bereits 1968, es wurde jedoch erst im Zuge des Weltgebetstages 1988 schlagartig bekannt und ist seither in vielen Liederbüchern zu finden. Der deutsche Text stammt vom evangelischen Pfarrer Eugen Eckert. Er ist Gründungsmitglied der Musikgruppe Habakuk und Autor zahlreicher neuer geistlicher Lieder.

Jede der vier Strophen beginnt mit der Bitte „Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott“. In der ersten Strophe wird Gott gebeten, uns auf unseren Wegen zu begleiten. Das Bild vom Unterwegssein ist ein zentrales Motiv der Bibel und versinnbildlicht unsere menschliche Existenz. Die Heilige Schrift erzählt immer wieder von Menschen auf dem Weg – von Abraham, Jakob, dem Volk Israel usw. Gerade in dieser Situation, in der man den Menschen und der Natur ausgeliefert ist, erweist sich Gott als Helfer und Beschützer. Die Worte Quelle und Brot erinnern an zwei Wunder auf dem Weg der Israeliten in das gelobte Land. Gott hat sein Volk auf diesem Weg mit Wasser aus dem Felsen und Manna, dem Brot vom Himmel, genährt. Dieser Segen, so bittet die Gemeinde, soll uns auch heute begleiten.

In der zweiten Strophe richtet sich der Blick auf das Leiden. In den schweren Stunden des Lebens scheint es oft, als hätte uns Gott verlassen. – Eine zutiefst biblische Erfahrung (siehe zum Beispiel Ps 22,2, ein Vers den selbst Jesus am Kreuz rezitiert). Gerade in diesen Zeiten sehnen wir uns am meisten nach dem göttlichen Licht, das unser Dunkel zu erhellen vermag (Ps 18,29).

In der dritten Strophe geschieht noch einmal eine Steigerung. Im Blick ist nun das Böse im Allgemeinen, vor dem uns Gott behüten soll. Wer denkt da nicht sogleich an die letzte Bitte des Vaterunsers „erlöse uns von dem Bösen“? Diese Rettung aus dem Bereich des Bösen wird erfahrbar, wenn uns Gott die Kraft und den Willen schenkt, Frieden zu schaffen. Der biblische Friede, Schalom genannt, ist mehr als die Waffenruhe. Er ist der Lebensraum, in dem Menschen im wahren Sinne des Wortes ins Leben kommen. Somit ist er eine Gabe Gottes. Bei ihm ist die Quelle des Lebens (Ps 36,10) und damit auch des Friedens.

In der vierten und letzten Strophe wird noch einmal im umfassenden Sinne um den göttlichen Segen gebetet. In Anspielung an die erste Strophe ist noch einmal vom Motiv des Weges die Rede. Gott, der in der Bibel immer wieder verspricht: „Ich bin mit dir (euch)“ (siehe zum Beispiel Jer 1,8), soll uns mit seinem Segen begleiten. Sein Heiliger Geist, die Lebenskraft Gottes, soll uns auf unseren Wegen umgeben.

Es gibt wenige Lieder, in denen das Motiv der göttlichen Zuwendung und seines Segens so überzeugend entfaltet wird. Daher hat es zu Recht im Liedschatz vieler Gemeinden seinen festen Platz gefunden – in Segensfeiern oder als Lied am Ende eines Gottesdienstes.